

ÖKOBILANZ

Schweiz 1998/99

Teil 1 der Langversion

Liebe Leserinnen und Leser

Dieser Bericht zur Ökobilanz 1998/99 der Credit Suisse Group weist zum dritten Mal seit 1994 unsere wesentlichen Energie- und Stoffströme in der Schweiz und deren Umweltrelevanz aus.

Sprachregelung

Die fünf Geschäftseinheiten der Credit Suisse Group (CSG) werden in diesem Bericht wie folgt bezeichnet:

- **CS**
Credit Suisse
- **CSPB**
Credit Suisse Private Banking
- **CSFB**
Credit Suisse First Boston
- **CSAM**
Credit Suisse Asset Management
- **Winterthur**
Winterthur Versicherungen

Unsere Outsourcingpartnerin, MIB AG Property + Facility Management, wird im Folgenden „MIB AG“ genannt.

Als wichtiges Element unseres nach ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystems in der Schweiz zeigt der Report auf, wo wir bezüglich unserer betriebsökologischen Ziele und Massnahmen stehen. Erstmals konnten wir mit der Winterthur auch den Versicherungsteil unseres Unternehmens in der Bilanzierung berücksichtigen sowie Daten des weltweiten Flugverkehrs ausweisen.

Transparenz und Glaubwürdigkeit sind uns wichtig: Wir zeigen deshalb nicht nur unsere Erfolge und Stärken auf, sondern auch wo und wie wir uns weiter verbessern können – und dies wiederum in einem durch Dritte validierten Bericht.

Durch unsere betriebsökologischen Aktivitäten sparen wir Energie und Ressourcen ein. Ein kleines Beispiel ist dieser Bericht zur Ökobilanz: Sowohl die nur in kleiner Auflage gedruckte Zusammenfassung als auch die umfangreicheren Anhänge stehen allen Interessierten weltweit abrufbar über Internet unter <http://www.csg.ch/ecoperformance99> zur Verfügung; grosse Druckauflagen mit aufwendigem Versand konnten damit vermieden werden.

Wir sind uns bewusst, dass wir unsere betriebsökologischen Ziele nur dann erreichen können, wenn sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ökologisch vorbildlich verhalten. Ich danke allen, die sich dafür engagieren.

Ihre Meinung und konstruktive Kritik interessieren uns. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Peter Lienhart

Mitglied der Geschäftsleitung der Credit Suisse und
Umweltverantwortlicher der Credit Suisse Group

Unsere Stärken, Schwächen und nächsten Schritte

Um Ihnen einen schnellen Überblick zu ermöglichen, sind zu jedem Kapitel die jeweiligen Stärken, Schwächen und nächsten Schritte/Ziele in einem Kasten in der Randspalte zusammengefasst.

SYSTEMGRENZEN

EINBEZUG DER WINTERTHUR UND WELTWEITE FLUGZAHLEN

Im Herbst 1997 erfolgte der Zusammenschluss der CSG mit der Winterthur. Für die Erhebung 1998/99 sind deshalb erstmals auch die Zahlen vom Winterthur-Hauptsitz in die Ökobilanz eingeflossen.

Die vorliegende Ökobilanz umfasst 594 Liegenschaften der CSG in der Schweiz mit ihren rund 28 000 Mitarbeitenden. Die betrachtete Energiebezugsfläche beträgt 1,3 Millionen m².

Für den Bereich Verkehr wurden mit der Erhebung der Flugzahlen für CSFB-Auslandstandorte erstmalig die Systemgrenzen auch auf Standorte ausserhalb der Schweiz ausgeweitet.

Fünf Geschäftseinheiten Die Systemgrenzen für die vorliegende Ökobilanz umfassen die fünf Geschäftseinheiten der CSG in der Schweiz, inklusive der jeweiligen Tochtergesellschaften. Erstmals sind auch die Daten vom Winterthur-Hauptsitz in die Ökobilanz eingeflossen. Nicht Gegenstand der Untersuchung waren die Regionaldirektionen der Winterthur, die Winterthur Columna, die IT Services sowie die CSG-Privatbanken.

Systemgrenzen erweitert Der Zusammenschluss der CSG mit der Winterthur bedeutete eine Zunahme um 122 analysierte Gebäude. Das für die aktuelle Ökobilanz betrachtete System umfasst 594 Gebäude mit ihren rund 28 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und entspricht einer Energiebezugsfläche von 1,3 Mio m².

Die Entsorgungsmengen wurden 1998 nur für die besonders energieintensiven Liegenschaften (sog. Alpha-Gebäude, siehe Definition auf Seite 6) erhoben. Für die Bilanzbewertung erfolgte eine Hochrechnung dieser Daten auf das Gesamtsystem Schweiz.

Die Zahlen zum Bodenverkehr in der Schweiz umfassen die Fahrten mit geschäftseigenen Fahrzeugen (ohne Winterthur) sowie Kurierfahrten. Auf eine Erhebung von Geschäftsfahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Privatfahrzeugen sowie die Erfassung des Pendlerverkehrs-Aufkommens wurde 1998 verzichtet.

Im Bereich Flugverkehr erfassten wir erstmals auch Daten der CSFB-Standorte ausserhalb der Schweiz. Diese sind aber nicht in die Bilanzierung des Systems Schweiz nach Umweltbelastungspunkten eingeflossen.

Nähere Informationen zu Aufbau und Organisation unseres Umweltmanagementsystems finden Sie in unserem Umweltbericht 1997/98 unter:

<http://www.csg.ch/ecoreport98>

Aufbau des Berichts zur Ökobilanz 1998/1999

Themen	gedruckte Kurzversion	Langversion im Internet	
		Anhang 1	Anhang 2
Systemgrenze			
Strom			
Wärme			Energie- und Stoffe-Report der MIB AG
Wasser			
Abfälle			
Chemikalien			
Papier			
Verkehr			
Bilanzbewertung und Methodik			
VfU-Kennzahlen			
Standortbestimmung Energieleitbild			
Adressen und Impressum			
Glossar und Literatur			

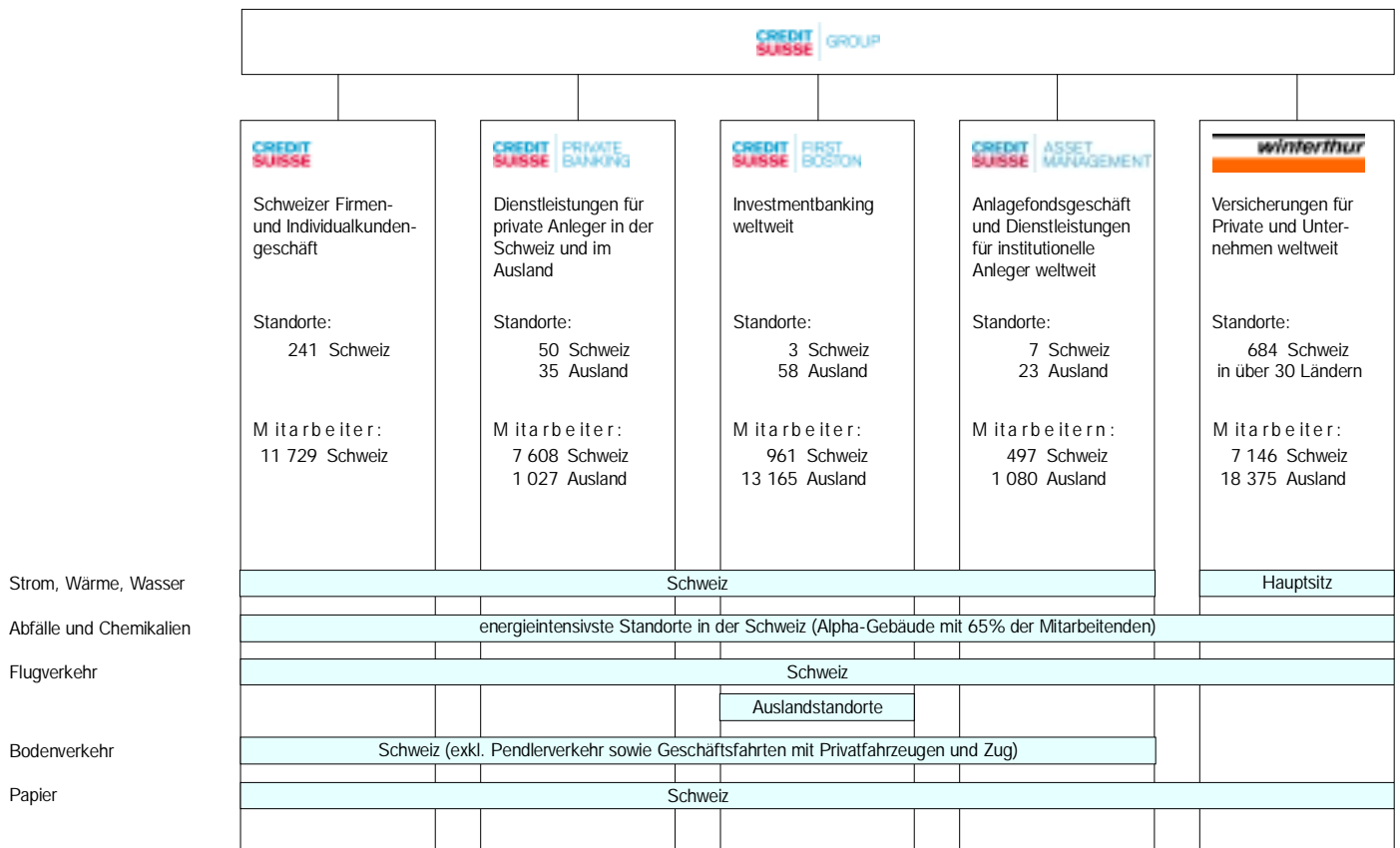
SYSTEMGRENZEN

VERBESSERTE DATENQUALITÄT

Verbesserte Datenqualität Bei den Daten der energieintensivsten Gebäude, beim EDV-Schrott sowie im Geschäftsflugverkehr konnte im Vergleich zur Ökobilanz 1996/97 insgesamt eine Verbesserung der Qualität erreicht werden. Im Papier- und Abfallbereich bestehen noch Erfassungslücken, so z.B. bezüglich Kostentransparenz und Datenmanagement in der Entsorgung.

Einbezug von Auslandstandorten Beim Flugverkehr ist der Einbezug von ausländischen Standorten in unsere Ökobilanz bereits erfolgt. Zurzeit laufen Vorbereitungen, um in Zukunft auch weitere betriebsökologische Kennzahlen von wichtigen CSFB-Standorten ausserhalb der Schweiz mit ihren rund 13 000 Mitarbeitenden aufzeigen zu können. Wie und in welchem Umfang künftig die relevanten Auslandstandorte der Winterthur einbezogen werden, ist zurzeit noch offen.

Unternehmenswandel ungebremst Wie in unserer letzten Ökobilanz (www.csg.ch/eco_performance_97) und im jüngsten Umweltbericht (www.csg.ch/ecoreport98) aufgezeigt, haben sich die Struktur und die Systemgrenzen unseres Unternehmens seit Mitte der Neunzigerjahre in vielen Bereichen sehr stark gewandelt. Es wurden vermehrt Dienstleistungen ausgelagert und die Erfassung von betriebsökologisch relevanten Daten in Teilbereichen neu organisiert. Aufgrund dieser veränderten Rahmenbedingungen sind Vergleiche der Daten von 1998 mit früheren Jahren teilweise erschwert, weshalb in einzelnen Bereichen auf Bezugnahmen zu 1996 verzichtet wurde.



Organigramm der Credit Suisse Group (Stand 31.12.1998) inkl. Systemgrenzen der Ökobilanz

SYSTEMGRENZEN

GEBÄUDEBEWIRTSCHAFTUNG DURCH DIE MIB AG

Gebäudebewirtschaftung durch die MIB AG Seit Januar 1998 liegt die operative Verantwortung unserer Gebäudebewirtschaftung in der Schweiz bei der MIB AG. Im Zuge dieser Auslagerung wurde durch die Implementierung eines SAP-Tools auch die Erfassung und Auswertung aller umweltrelevanten Daten durch die MIB AG neu organisiert.

Ein von der MIB AG erstmals erstellter Energie- und Stoffe-Report zeigt die Entwicklung der Bereiche Strom, Wärme, Wasser, Abfälle und Chemikalien für 1998 auf. Der Report bildete eine Basis für den Ökobilanzbericht 1998/99 und ist als Anhang 2 ebenfalls auf dem Internet verfügbar.

Ökologische Vorgaben für Outsourcingpartner Zusätzlich zur Gebäudebewirtschaftung erbringen noch weitere externe Firmen betriebsökologisch relevante Dienstleistungen für die CSG. So sind ökologische Vorgaben bei der gesamtschweizerischen Submission für 25 Verpflegungsbetriebe (Personalrestaurants und Cafeterias) eingeflossen. Auch in den Bereichen dezentrale EDV-Bereitstellung sowie für die Lagerung und Distribution unseres Büromaterials und der Werbematerialien wurden umweltbezogene Standards vertraglich definiert.

Alpha-Gebäude im Fokus

Die energieintensivsten Gebäude der CSG in der Schweiz mit einem jährlichen Stromverbrauch von mehr als 200 000 kWh werden als Alpha-Gebäude bezeichnet. In der Schweiz sind dies zurzeit 85 Gebäude mit total 19 808 installierten Arbeitsplätzen. Ihre Verbräuche machen 85% des gesamten Stromverbrauchs aus und decken 61% der Energiebezugsfläche ab.

Die Alpha-Gebäude stehen im Zentrum eines bei der MIB AG anfangs 1999 gestarteten Verbrauchsoptimierungsprojektes.

Pro-Kopf-Verbräuche

In diesem Ökobilanzbericht orientieren sich die ausgewiesenen Pro-Kopf-Verbräuche nach dem international verbreiteten VfU-Standard. Dieser weist die Pro-Kopf-Verbräuche auf der Basis der durchschnittlichen Vollzeitstellen (Durchschnitt aus Jahresbeginn und Jahresende) pro Jahr aus.

Die spezifischen Kennzahlen im Energie- und Stoffe-Reporting der MIB AG hingegen haben die eingerichtete Anzahl Arbeitsplätze (Annahme: 1 Arbeitsplatz entspricht 1 Mitarbeiter) gemäss Raumbuchhaltung als Grundlage. Dies erklärt die Unterschiede zwischen den ausgewiesenen Pro-Kopf-Verbräuchen im MIB AG-Report und bei den VfU-Kennzahlen im Bericht zur Ökobilanz 1998/99.

Der Papierverbrauch der CSG in der Schweiz belief sich 1998 auf rund 7 650 Tonnen. Erstmals sind seit dem Schliessung mit der Winterthur auch deren Zahlen in die Statistik eingeflossen.

Der Vergleich mit den 5 000 Tonnen Papier aus der letzten Ökobilanz (1996/97) bedeutet einen Zuwachs – ohne Winterthur-Anteil – von 20%. Gründe hierfür sind u.a. die Zunahme an zu verwaltenden Konten, Lancierung des neuen CSG-Marktauftrittes und umfassendere Papierstatistiken.

Den grössten Anteil (41% des Gesamtverbrauches) verursachten die Rechenzentren mit der Produktion von Endlos-Formularen für bankinterne Listen und Kundenbelege. Bei den konventionellen Formularen konnte ein markanter Rückgang verbucht werden. Der Anteil an Recyclingpapier-Produkten am Gesamtsortiment beträgt 9%.

Unsere Analyse und Erfolge

Der Papierverbrauch der Winterthur wurde erstmals auch in unserer Statistik erfasst. Deshalb sind für diese Geschäftseinheit keine Vergleiche zur letztmaligen Erfassung möglich. Wo nicht speziell vermerkt, beziehen sich die Aussagen zur Entwicklung in den Einzelkategorien immer auf Werte ohne den Winterthur-Anteil.

Gestiegener Papierkonsum Unsere letzte Papierverbrauchs-Statistik 1996 für das System Schweiz schien eine Trendwende in Richtung längerfristige Verbrauchsabnahme einzuläuten. Wir konnten damals eine Reduktion um 10% gegenüber dem Vorjahr auf total 5 000 Tonnen ausweisen. Leider präsentiert sich mit den neusten Zahlen ein anderes Bild mit einer Zunahme von 20% auf 5 970 Tonnen. Ergänzend hinzu kommt der Papierkonsum der Geschäftseinheit Winterthur mit 1 680 Tonnen. Somit resultiert für 1998 ein Gesamtverbrauch für die CSG von 7 650 Tonnen. Umgerechnet auf Standard-Kopierpapier (A4, 80g/m²), deckt dieser Totalkonsum eine Fläche von knapp 15 000 Fussballfeldern ab.

Pro-Kopf-Verbrauch im Mittelfeld 1998 verbrauchte jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der CSG durchschnittlich 270 kg Papier. Im Vergleich mit anderen in- und ausländischen Finanzinstituten positionieren wir uns somit im Mittelfeld.

Pro-Kopf-Papierverbrauch im Vergleich

Institut	kg/Kopf und Jahr
Swiss Re, Standort Zürich (1998)	186
UBS AG (1998)	252
Credit Suisse Group (Schweiz, 1998)	270
Zürcher Kantonalbank (1998)	310
Allianz Versicherungsgruppe (Deutschland, 1997)	547

PAPIER

MEHR DRUCKSACHEN, WENIGER FORMULARE

Endlos-Formulare dominieren weiterhin Unsere Analyse zeigt, dass Endlos-Formulare, Drucksachen und Kopierpapiere zusammen $\frac{3}{4}$ des gesamten Papierverbrauchs ausmachen. Wie bereits 1996 stellen die Endlosformulare mit Abstand die wichtigste Einzelkategorie dar. Sie erfuhren seit 1996 eine Verbrauchssteigerung von 12%. Einer der wichtigsten Gründe hierfür ist der Zuwachs neuer Konti im Zuge der Implementierung der Neuen Aargauer Bank (NAB), der Bank Leu und der Bank Hoffmann. Momentan werden rund 5 Mio Kundenkonti in der Schweiz betreut (1996: rund 4,4 Mio Konti).

Das Kopierpapier verzeichnet eine Zunahme von 27%. Grund für den gestiegenen Kopierpapierkonsum ist u.a., dass dieses Papier heute in noch verstärkterem Masse als "Multi-funktionspapier" eingesetzt wird und nicht mehr ausschliesslich zu Kopierzwecken.

Mehr Drucksachen Bei den Drucksachen sind die ausgewiesenen Zahlen mit einem Zuwachs von 127% massiv höher als die 96-er Werte. Die Ursache hierfür ist v.a. die anfangs 1998 gestartete, intensive Kundeninformations-Kampagne (Neuproduktionen von Flyers, Broschüren, Publikationen, Plakaten etc.) im Zuge des neuen Marktauftrittes der CSG.

Im Weiteren erlauben die heute verfügbaren Statistiken aus den verantwortlichen Bereichen eine bessere Auswertung als 1996; d.h. die Zahlen von 1998 sind von höherer Qualität als die 96er-Werte.

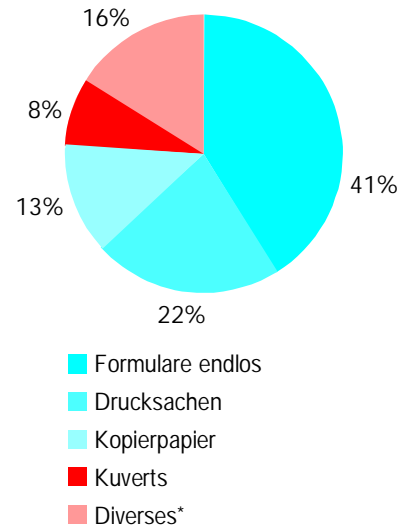
Moderate Zunahme bei den Kuverts Der Gesamtverbrauch der Kuverts hat sich trotz einer Zunahme bei den verwalteten Konti nur um 8% erhöht; dies auch dank der rationellen Verarbeitung der Kundeninformationen im Postversand.

Konventionelle Formulare um 21% abgenommen Bei den konventionellen Formularen können wir gegenüber 1996 einen Rückgang um 21% ausweisen. Das zunehmende Angebot von Dokumenten im Intranet bietet nebst dem verringerten Papierverbrauch (Ausdrucken nur bei effektivem Bedarf) und dem Wegfall des Versandes auch den Vorteil, dass die Formulare bei Änderungen rasch und kostengünstig angepasst werden können.

Verschiebung bei den Papiersorten Beim Recyclingpapier ist seit 1995 ein kontinuierlicher Abwärtstrend festzustellen. Hatten wir 1995 noch einen Recyclingpapier-Anteil von 52% am Gesamtpapierverbrauch, sank dieser 1998 auf 9%. Dieser Rückgang ist v.a. darauf zurückzuführen, dass aus technischen Gründen anfangs 1997 bei den Kundenbelegen (Kategorie Formulare endlos) von Recyclingqualität auf chlorfrei gebleichtes Neufaserpapier aus modernster Produktion umgestellt wurde. In unserem letzten Ökobilanzbericht (http://www.csg.ch/eco_performance_97) legten wir die Umstellungsgründe detailliert dar. Als Folge des Wechsels stieg der Anteil an chlorfrei gebleichtem Papier von 44% auf knapp 90%. Nicht mehr in unserem Sortiment sind hingegen die deutlich stärker umweltbelastenden chlorhaltigen Papiere.

Die Rahmenbedingungen "Papier" haben sich seit der Lancierung unseres Energieleitbildes massgeblich verändert. Unser Ziel von 60% Recyclinganteil am Gesamtpapierverbrauch ist deshalb einstweilen nicht mehr realistisch.

Kategorien-Anteile am Papier-Gesamtverbrauch (inklusive Winterthur)



* Mails/Beilagen/Werbedrucksachen (7%), Formulare konventionell (5%), Büro-/ Schreibmaterial (2%), Karton und Hygienepapier (2%)

Realisierte Massnahmen

Immer mehr Listen auf dem "Viewer" Der Ersatz von internen Listen durch elektronische Formulare wurde in den letzten beiden Jahren weiter ausgebaut. Dadurch konnten Einsparungen erzielt werden. Durch den "Viewer" – ein Software-Paket, welches die Ansicht von internen Listen auf dem Arbeitsplatzbildschirm erlaubt – waren Ende 1998 rund 60 Millionen Seiten oder $\frac{1}{6}$ aller Listen elektronisch verfügbar. Mittelfristiges Ziel ist es, die elektronische Verfügbarkeit der Listen auf 80% zu erhöhen.

Weisungen und Rechtsformulare im Intranet Rund 500 Weisungen und gleich viele Rechtsformulare sind in der Geschäftseinheit Credit Suisse auf dem Intranet verfügbar. Beim Private Banking sind rund 1 300 Dokumente aufgeschaltet, in der CSAM ca. 400 und bei der CSFB etwa 100 Dokumente. Das elektronische Angebot wird in allen Geschäftseinheiten laufend ausgebaut.

Publikationen-Versand ohne Kuverts Seit 1998 werden die Mitarbeiter-Broschüre "Group News" und die CS-Kundenzeitschrift "Bulletin" intern mit aufgeklebter Adress-Etikette anstelle von Kuverts verschickt. Dadurch sparen wir jährlich mehrere Tonnen Briefumschläge. Für den internen Versand der CS-Mitarbeiterzeitung "Team" fand ein Wechsel von der Kuvertierung auf Papier-Banderolen statt.

Marktanteil von 30% bei E-Commerce Als führende Anbieterin von E-Commerce in der Schweiz (Internet Banking) bieten wir seit 1996 unseren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, Bank- und Versicherungsgeschäfte elektronisch und somit zunehmend papierreduziert abzuwickeln. Der Kundenstamm beträgt mittlerweile rund 150 000 Personen; wöchentlich kommen 2 000 neue Kunden hinzu. Rund 20% unseres Wertschriftenhandels mit Privat- und Individualkunden läuft bereits über das Internet.

Das Internet-Angebot der CS wurde Anfang 2000 im Rahmen einer Studie von über 100 Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen durch die Lafferty Group mit Bestnoten ausgezeichnet.

Stärken

- Verbesserte Datenqualität bei erweiterter Systemgrenze
- Laufende Verlagerung von konventionellen, gedruckten Formularen zu elektronischen Formaten (Ausdruck nur bei effektivem Bedarf)
- Marktführer in der Schweiz im aufstrebenden E-Commerce zur papierreduzierten und somit dematerialisierten Geschäftsabwicklung

Schwächen

- 20% Zunahme des Gesamtverbrauches
- Wegen gesunkenem Recyclingpapier-Anteil nahm eine wichtige Signalwirkung in der Büroökologie ab; derzeit keine Massnahmen zur Förderung des Recyclingpapiers.

Nächste Schritte / Ziele

- Die Credit Suisse hat ein Projekt mit dem Ziel lanciert, den gesamten Kreditsprechungsprozess vollständig elektronisch abzuwickeln. Berechnungen zeigen, dass rund 4 Mio. Dokumente davon betroffen sind.
- Wir werden unsere Abwicklungsprozesse noch systematischer auf ihr "Papierlos"-Potenzial durchleuchten und Lösungsvorschläge erarbeiten.

VERKEHR

FLUGVERKEHR WEITERHIN ZUNEHMEND

Die Geschäftstätigkeit der CSG an den Schweizer Standorten löste 1998 ein Flugverkehrs-Aufkommen von 37 Millionen Kilometer aus und verursachte damit einen Ausstoss von 8 300 Tonnen des treibhausrelevanten Kohlendioxids (CO₂).

Die von der CSFB in Amerika, Grossbritannien und im asiatischen Raum gebuchten Flüge verursachten weitere 350 Millionen Flugkilometer.

Dank Videoconferencing konnten 1998 in der Schweiz rund 2 Millionen Flugkilometer eingespart werden; bei der CSFB am Standort New York gar 8 Millionen Kilometer.

1,3 Millionen Kilometer legten an unseren Schweizer Standorten geschäftseigene Fahrzeuge und externe Kuriere zurück.

Unsere Analyse und Erfolge

Flugverkehr der Schweizer Standorte

37 Millionen Flugkilometer Die in der Schweiz gebuchten Flüge unserer Mitarbeitenden verursachten 1998 ein Flugaufkommen von 37 Millionen Kilometer. Dies ergibt im Durchschnitt 1 300 Flugkilometer pro Mitarbeiter, was z.B. einem Retourflug von Zürich nach Berlin entspricht. Rund 6% der Distanz entfielen auf Kurzstrecken (< 500 km). Die Kosten für Flugreisen beliefen sich auf knapp 19 Millionen Franken.

Die beiden Geschäftseinheiten für das Investmentbanking und Privatkunden legten zusammen rund die Hälfte aller geflogenen Kilometer zurück; ein Drittel aller Strecken entfielen auf die Winterthur.

8 300 Tonnen CO₂ In Anlehnung an ein bereits 1996 angewandtes Berechnungsmodell wurde die Menge des durch unsere Flugtätigkeit emittierten CO₂ ermittelt. Danach verursachten die in der Schweiz gebuchten Flüge der CSG 1998 einen Ausstoss von rund 8 300 Tonnen des treibhausrelevanten CO₂. Dies entspricht dem jährlichen CO₂-Ausstoss von 1 600 Personenwagen (bei 15 000 gefahrenen Kilometern pro Jahr).

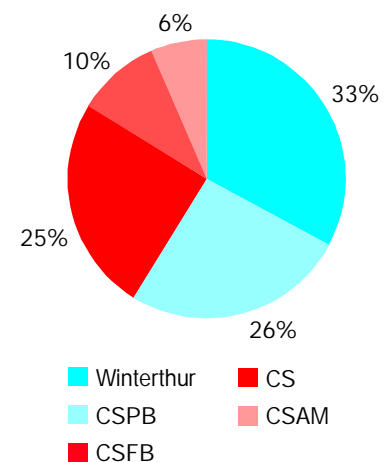
Immer mehr Flüge Ein Mehrjahresvergleich der Flugzahlen ist nur für die Schweizer Standorte ohne Winterthur möglich. In diesem System stieg die Zahl der Flüge zwischen 1994-1998 von 3 700 auf knapp 8 000, was mehr als eine Verdoppelung bedeutet. Allein von 1997 auf 1998 waren in der ganzen CSG (Schweiz) 20% mehr Flüge zu verzeichnen. In derselben Grössenordnung bewegten sich jeweils auch die Kostensteigerungen.

Häufigste Buchungen ab Zürich und Basel Mit 2 300 Flügen und damit 30% aller Flugreisen (System Schweiz, ohne Winterthur-Anteil) war die Finanzmetropole London die am häufigsten von Zürich und Basel aus angeflogene Destination. Damit nahmen die Flüge von Zürich nach London innerhalb der letzten zwei Jahre um über 90% zu.

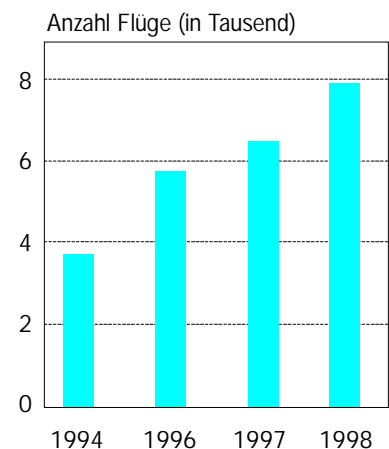
650 Flugreisen führten nach Frankfurt, gefolgt von Genf mit 500 Flügen. An vierter Stelle liegt mit 400 Flügen New York, was einer Zunahme von 8% im Vergleich zu 1996 entspricht.

Budgetkürzungen und Flugreisen Per 1998 wurden bei der Geschäftseinheit CS die Reise- und Repräsentationsspesen-Budgets um 10% gekürzt. In derselben Grössenordnung sanken im folgenden Jahr auch die Kosten für Flugreisen der CS.

Anteile der Flugkilometer 1998 nach Geschäftseinheit (Flugverkehr der Schweizer Standorte)



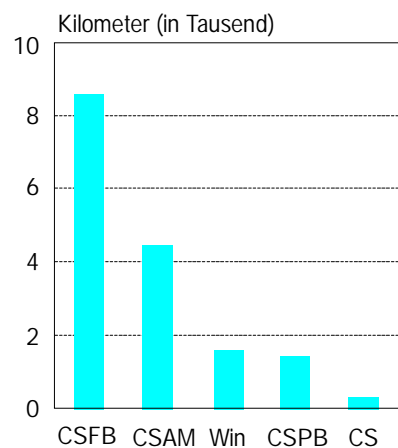
Entwicklung Flugverkehr der Schweizer Standorte 1994-1998 (System Schweiz, ohne Winterthur)



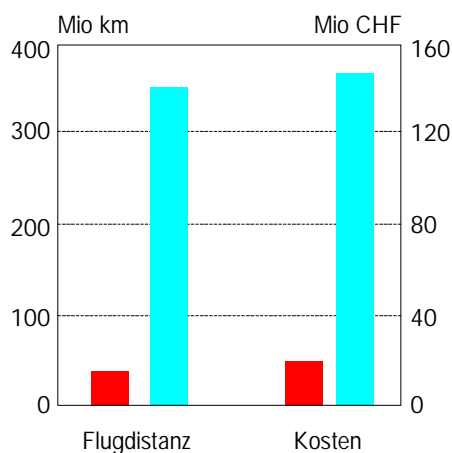
VERKEHR

WENIGER GESCHÄFTSFAHRZEUGE

**Pro-Kopf-Flugkilometer 1998
(in der Schweiz gebuchte Flüge)**



Gebuchte Flüge



Flüge der wichtigsten Auslandstandorte

Rege Flugaktivität Erstmals wurden im Rahmen der Ökobilanz auch Flugreisen der Auslandstandorte erhoben. Erfasst wurden die von der CSFB in Asien, Grossbritannien und in den USA gebuchten Flüge.

Diese verursachten insgesamt 350 Millionen Flugkilometer (26 000 km pro Kopf) – fast zehnmal mehr als das Flugaufkommen der Schweizer Standorte. Entsprechend hoch waren mit 145 Millionen Franken auch die für Flugtickets aufgewendeten Kosten. Der Kurzstreckenanteil lag unter 2%. Gemäss einer Hochrechnung verursachten die Flüge der Auslandstandorte einen CO₂-Ausstoss von 77 000 Tonnen.

Videoconferencing (VC) VC fördern wir als umweltfreundliche und kostengünstige Reisealternative. Die am meisten benutzten VC-Studios in Zürich kamen 1998 insgesamt 310-mal zum Einsatz – rund 40% häufiger als 1996. Zum Vergleich: Die UBS Schweiz führte 1998 mehr als 1 000 Videokonferenzen durch.

Gemäss einer Modellberechnung konnten 1998 in der Schweiz durch Videoconferencing 650 000 Franken bzw. zwei Millionen Flugkilometer eingespart werden.

Bei der CSFB am Standort New York kam Videoconferencing 1998 rund 2 000-mal zum Einsatz, dies bedeutet geschätzte Einsparungen von 2,7 Millionen Franken und rund 8 Millionen Flugkilometer.

Fahrzeuge

Weniger Geschäftsfahrzeuge Die 75 bankeigenen Fahrzeuge, welche 1998 ganzjährig für die CSG im Einsatz waren, legten gesamthaft 1 Million Kilometer zurück. Noch zwei Jahre früher fuhren 163 Geschäftsfahrzeuge 2,5 Millionen Kilometer. Damit haben sich der Fahrzeugbestand und die Zahl der gefahrenen Kilometer zwischen 1996 und 1998 stark verringert. Diese Reduktion ist vor allem auf gestiegenes Outsourcing von Dienstleistungen zurückzuführen – eine Entwicklungstendenz, welche auch bei anderen Finanzdienstleistern zu beobachten ist. Dadurch werden zunehmend Fahrten im Auftrag der CSG von externen Firmen abgewickelt.

Externe Kuriere am Hauptsitz Zürich Die an externe Kuriere am Hauptsitz in Auftrag gegebenen Fahrten beliefen sich auf 300 000 Kilometer, was eine Verdoppelung gegenüber 1996 bedeutet. Zusätzlich waren Velokuriere rund 1 000-mal, Autokuriere 500-mal für Abteilungen des City-Bereichs im Einsatz.

Geschäftsfahrten Frühere Erhebungen zeigten einen im Vergleich zum Flugverkehr geringen Anteil der Geschäftsfahrten (mit Privatfahrzeugen und öffentlichen Verkehrsmitteln) an unserer totalen Verkehrsbelastung. Auf eine aktuelle Erhebung der Geschäftsfahrten wurde deshalb aufgrund des grossen Erhebungsaufwandes und der vergleichbar geringen Umweltrelevanz verzichtet.

VERKEHR

FÖRDERUNG DES ÖFFENTLICHEN VERKEHRS

Pendlerverkehr Eigene Erhebungen von 1994 sowie die aktuellen Zahlen der UBS Schweiz zum Pendlerverkehr (200 Mio km für 1997) zeigen, dass auch die Fahrten der Mitarbeitenden zum Arbeitsplatz ökologisch nicht unbedeutend sind. Da die Datenerfassung sehr aufwendig ist und wir für Massnahmen in diesem Bereich nur wenig Handlungsspielraum haben, wurde das Pendlerverkehrsaufkommen nicht mehr erfasst.

Rund Dreiviertel aller Mitarbeitenden im Grossraum Zürich nutzen für den täglichen Arbeitsweg das gute Infrastrukturangebot des öffentlichen Verkehrs.

Parkplatzbewirtschaftung Im Jahr 1999 bewirtschafteten wir in der Schweiz rund 7 900 Parkplätze.

Fahrpläne auf dem Intranet Via Intranet können unsere Mitarbeitenden die elektronischen Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel in der Schweiz abrufen. Dies ermöglicht eine effiziente Reiseplanung bei Geschäftsfahrten.

SBB-Gutscheine und Reka-Checks Die Credit Suisse Group bietet dem Personal seit mehreren Jahren den Bezug von vergünstigten Gutscheinen der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) an und fördert so den Verkehr auf der Schiene. 1998 wurden Gutscheine in der Höhe von 7,5 Millionen Franken verkauft.

Ausserdem erhielten die Mitarbeitenden Gelegenheit, Reka-Checks mit 20% Rabatt zu erwerben, welche ebenfalls für Billetbezüge des öffentlichen Verkehrs eingesetzt werden können. Dieses Angebot wurde mit Bezügen von 12,2 Mio Franken genutzt.

Stärken

- Ausweitung der Datenerhebung für Flugzahlen und Videoconferencing auf Auslandstandorte der CSFB, um das Potenzial für eine teilweise Umlagerung des Flugverkehrs aufzuzeigen zu können.
- Rückgang der Anzahl Geschäftsfahrzeuge und Übernahme von Transporten durch Externe. Es darf angenommen werden, dass Externe weniger fahren, da sie die Fahrten mit Aufträgen anderer Unternehmen kombinieren können.

Schwächen

- Weiterhin steigendes Verkehrsaufkommen im Flugverkehr
- Noch keine institutionalisierte Förderung von Videoconferencing

Nächste Schritte / Ziele

- Vermehrte Förderung von Videoconferencing
- Formulierung und Umsetzung von Sparzielen für den Flugverkehr
- Verstärkte Einbindung von Outsourcing-Partnern bei der für die CSG zurückgelegten km-Erfassung (z.B. laufender Pilot mit der Firma Mühlebach AG Logistic, welche die Distribution unserer Büroartikel, Drucksachen und Werbematerial abwickelt)

Realisierte Massnahmen

Mobility-Fahrzeuge beim Uetlihof Seit Mitte 1999 stehen beim Uetlihof in Zürich zwei Mobility-Fahrzeuge zur Miete bereit. Die CSG unternahm diesen Pilotversuch in Zusammenarbeit mit der Firma Mobility Car Sharing, um Mitarbeitenden eine praktische Lösung für Geschäftsfahrten anzubieten. In den ersten drei Monaten des Pilotversuchs wurden die Fahrzeuge rund 100-mal ausgeliehen.

Carpooling Im Raum Zürich führten kantonale Stellen 1999 eine sogenannte "Stauweg!-Woche" durch, um mit innovativen Massnahmen dem Stau auf der Strasse zu begegnen. Die CS unterstützte diese Aktionswoche, indem sie 300 direktbetroffene Mitarbeitende persönlich anschrieb und auf die Aktion und die Massnahmen aufmerksam machte.

Dabei wurde auch auf die Möglichkeit des Carpoolings hingewiesen. Aufgrund des mangelnden Echos auf Seiten der Mitarbeitenden sind einstweilen keine weiteren Massnahmen dieser Art geplant.

Eco Drive-Fahrschulung Die Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmungsführung (öbu) und das Aktionsprogramm Energie 2000 boten 1999 einen Kurs in treibstoffsparender Fahrweise an. Rund ein Dutzend Mitarbeitende folgte unserer Kurseinladung und besuchte den Eco Drive-Fahrkurs im Verkehrssicherheitszentrum Veltheim im Kanton Aargau.

BILANZBEWERTUNG

STROMVERBRAUCH UND FLUGVERKEHR DOMINIEREN

Die in der Ökobilanz erhobenen Daten werden durch eine Bilanzbewertung hinsichtlich ihrer Umweltrelevanz beurteilt. Daraus können Prioritäten im Öko-Controlling für unser Umweltmanagement erkannt werden.

Mit einem Anteil von knapp 70% an Umweltbelastungspunkten belegt der Stromverbrauch weiterhin mit grossem Abstand den ersten Platz.

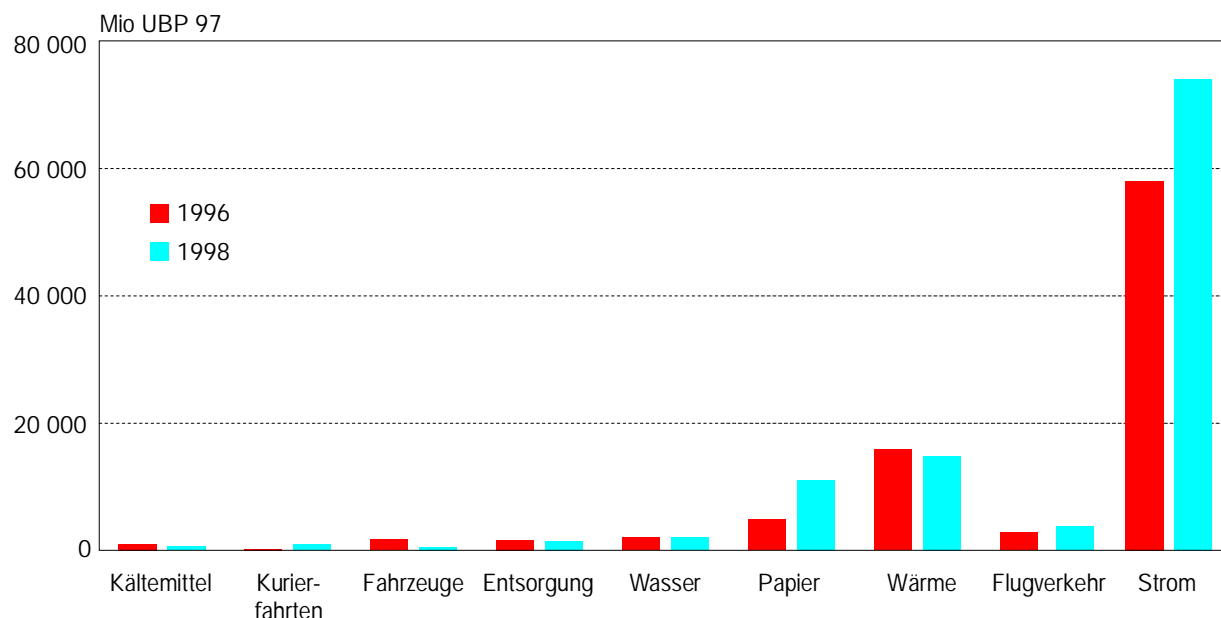
Erstmals nahmen wir auch eine Hochrechnung der Umweltbelastung durch unsere weltweite Geschäftstätigkeit vor; darin überwiegt der Stromverbrauch ebenfalls die Ökobilanz. Bisher unterschätzt wurde die ökologische Bedeutung des weltweiten Flugverkehrsaufkommens aus unserer Geschäftstätigkeit.

Bilanzierungs-Methodik Zur Beurteilung unserer Unternehmens-Ökobilanz verwenden wir wiederum die Methodik der ökologischen Knappheit mit den Öko-Faktoren 1997, welche die verschiedenen Umweltbelastungen in Umweltbelastungspunkte (UBP 97) umrechnet. Diese erlauben eine Beurteilung der Stoff- und Energieflüsse unserer Geschäftstätigkeit hinsichtlich ihrer Umweltrelevanz.

Die Stoff- und Energieflüsse wurden auch hinsichtlich der emittierten Treibhausgase und nach der Eco-Indicator 95-Methode untersucht.

Umweltbelastungspunkte – Hauptverursacher Stromverbrauch Gemäss der Bilanzbewertung 1998 für das System CSG (Schweiz) verursachte unser Unternehmen insgesamt 108 Mrd. Umweltbelastungspunkte. Wie bereits in unseren letzten Ökobilanzen zeigt sich die hohe ökologische Relevanz des Stromverbrauchs. Die Umweltbelastung durch die Wärmebereitstellung liegt mit 13% der UBP in der gleichen Grössenordnung wie der Papierverbrauch und die Flugreisen zusammen.

Periodenvergleich Ökobilanz Schweiz 1996 zu 1998 nach UBP 97



BILANZBEWERTUNG

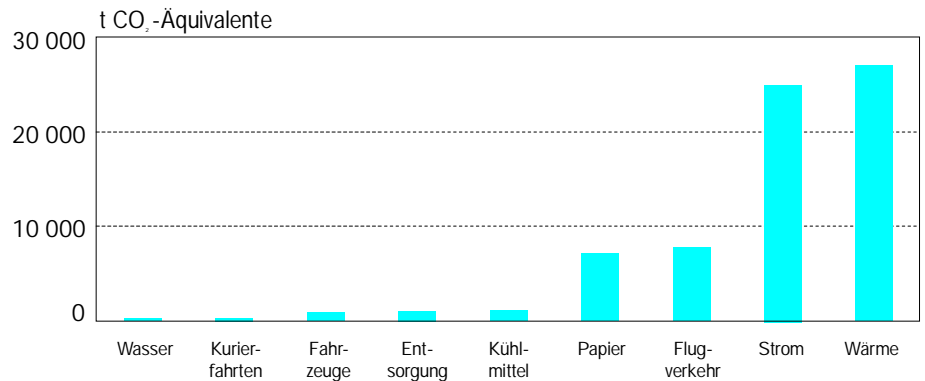
VERGLEICH DER ÖKOBILANZEN '96 UND '98

UBP-Vergleich mit der Ökobilanz 1996 Die Anzahl der UBP im System CSG (Schweiz) stieg zwischen 1996 und 1998 von 88 Mrd. auf 108 Mrd. UBP. Ein UBP-Vergleich der beiden Ökobilanzen 1996 und 1998 ist aufgrund der erweiterten Systemgrenze (Einbezug Winterthur) nur begrenzt zulässig. Folgende Aussagen sind aber möglich: Die Zunahme der Umweltbelastung im Bereich Strom ist vorwiegend auf die absolute Systemausweitung zurückzuführen. Die Erhebung des Stromverbrauchs in den 85 energieintensivsten Gebäuden (Alpha-Gebäude) hat nämlich ergeben, dass der objektspezifische Verbrauch in etwa gleich geblieben ist.

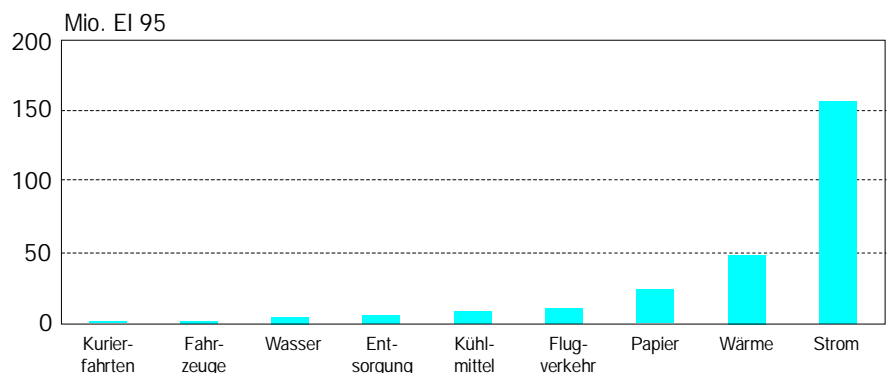
Die gestiegene Umweltbelastung durch unseren Papierverbrauch kann nur teilweise durch den Einbezug der Winterthur erklärt werden. Hier fällt auch der gesunkene Anteil an Recyclingpapier ins Gewicht.

Auswertungen Treibhauspotenzial & Eco-Indicator 95 Bei einer Auswertung der Stoff- und Energieflüsse nach ihrem Treibhauspotenzial erhalten der Wärmeverbrauch und der Flugverkehr eine relativ höhere Bedeutung, da hier fast ausschliesslich fossile Energieträger eingesetzt werden. Bei der Eco-Indicator-Methodik fallen die Emissionen aus der Strombereitstellung wie SO_2 , NO_x und Schwermetalle besonders ins Gewicht.

Ökobilanz CSG 98 Schweiz nach Treibhauspotenzial



Ökobilanz CSG 98 Schweiz nach Eco-Indicator 95



BILANZBEWERTUNG

ERSTE ABSCHÄTZUNG DER ÖKO-EFFIZIENZ

UBP-Hochrechnung für die Auslandstandorte Im Bereich Flugverkehr erfolgte für die vorliegende Ökobilanz erstmals eine Datenerhebung für internationale Standorte der CSFB. Die Umweltrelevanz der übrigen weltweiten Geschäftstätigkeiten wurde anhand einer Hochrechnung der für das System Schweiz erhobenen Stoff- und Energieflüsse abgeschätzt. Als Basis diente die für die Schweiz gültige "UBP 97"-Methodik, welche für eine globale Betrachtung adaptiert wurde. Diese Hochrechnung für die weltweite Ökobilanz der CSG zeigt – analog dem System CSG (Schweiz) – eine dominierende Belastung durch den Stromverbrauch. Nebst dem Wärmekonsum fällt aber an zweiter Stelle die hohe ökologische Relevanz des weltweiten Flugverkehrs ins Gewicht.

Wie lassen sich Finanz- und Umweltkennzahlen sinnvoll verknüpfen? Für die vergleichende Umweltleistungsbewertung bei Finanzdienstleistern weisen wir bisher unsere betriebsökologischen Kennzahlen nach VfU aus (s. Seite 16).

In der Benchmarking-Diskussion betreffend ökologischer Leistungsfähigkeit von Unternehmen zielt die Entwicklung darauf ab, Umweltkennzahlen mit finanziellen Eckdaten zu verknüpfen, um so aussagekräftige Öko-Effizienz-Kenngrößen zu erhalten. Mit Öko-Effizienz wird der pro Umweltbelastung geschaffene wirtschaftliche Wert beschrieben. Ziel ist es, mit möglichst geringem Ressourcenverbrauch und niedrigen Emissionen möglichst viel wirtschaftlichen Wert zu generieren. Die Öko-Effizienz wird z.B. durch das Verhältnis von Wertschöpfung in CHF pro Umweltbelastung in UBP ausgedrückt. sind dabei noch zu klären.

Erste Abschätzung der Öko-Effizienz Basierend auf der Brutto-Wertschöpfung aus der CSG-Konzernbilanz und der Hochrechnung unserer weltweiten Umweltbelastung nach UBP eruierten wir für 1998 eine Öko-Effizienz-Zahl von 5,8 Rp./UBP. Da sich die Methode noch in der Pilotphase befindet, sind zurzeit keine Vergleiche mit früheren Jahren oder anderen Unternehmen möglich.

Im Rahmen unseres öbu-Engagements arbeiten wir momentan in einer branchenübergreifenden Arbeitsgruppe an einem öbu-Leitfaden für Öko-Effizienz-Kennziffern. Einzelne Fragen wie z.B. die Systemabgrenzung beim Einbezug von Outsourcing-Dienstleistungen

Standortbestimmung Energieleitbild 1995 formulierten wir im Energieleitbild unsere auf 2004 ausgerichteten betriebsökologischen Umweltziele.

Als Grundlage dienten die Verbrauchswerte 1994 und die damalige Konzernstruktur mit der Systemgrenze Schweiz. Eine Standortbestimmung nach der "Halbzeit" zeigt folgende Ergebnisse:

Energie

- In den Bereichen Strom, Wärme, Wasser sind wir auf Zielkurs.
- Vom 3%-Anteil erneuerbare Energieträger sind wir zurzeit hingegen noch weit entfernt. Die Erfüllung ist kaum mehr realistisch mit den sinkenden Energiepreisen.

Verkehr

- Die Zunahme von Transporten durch Externe und eine damit verbundene starke Redimensionierung der eigenen Fahrzeugflotte stellen unsere Sparziele (Reduktion der Kilometer im Kurier- und Transportwesen; Senken des Treibstoffverbrauchs der eigenen Fahrzeuge) in Frage resp. grenzen unseren direkten Handlungsspielraum sehr ein.
- Mit der Formulierung und Umsetzung von Sparzielen beim Flugverkehr und mit der Förderung von Videoconferencing kann massiv mehr Umweltentlastung erreicht werden. Wir wollen zusammen mit den Entscheidungsträgern für das Umweltprogramm 2000 Ziele und Lösungen erarbeiten und werden diese im nächsten Umweltbericht kommunizieren.

Papier

- Im Kapitel Papier zeigen wir Gründe auf, warum unsere Verbrauchsstatistik für 1998 gegenüber den 96-Werten eine Zunahme um 20% ausweist. Wir sind aber überzeugt, dass wir mit der kommenden kontinuierlichen Entwicklung in Richtung der elektronischen Datenbereitstellung und -übermittlung sowohl intern (z.B. Intranet) als auch auf der Produkteseite (z.B. E-Commerce) unseren Papierverbrauch mittelfristig senken können und wollen deshalb am Reduktionsziel von 15% (bezogen auf den Gesamtverbrauch, Basis 1994) einstweilen festhalten.

Unsere betriebsökologischen Umweltziele*

Bereich	Sparziel (Basisjahr 1994)	Zielerreichung per
Strom	Reduktion um 10% auf 110 kWh/m ² und Jahr	2004
Wärme	Reduktion um 10% auf 80 kWh/m ² und Jahr	
	3% aus erneuerbaren Energieträgern	2004
Wasser	Reduktion um 15% auf 460 Liter/m ² und Jahr	2004
Verkehr	Verbrauch LW unter 14 Liter/100 km	
	Verbrauch PW unter 7 Liter/100 km	2004
Papier	Reduktion um 15%	2004
	60% aus Recyclingqualität	2004
	Anteil chloorgebleichte Qualität < 5%	2004
	Recycling bei Kopierpapier 15%	2004

*Angelehnt an unser Energieleitbild

- Unser Ziel "60% aus Recyclingqualität" kann mit der erfolgten Umstellung unseres Kundenoutputs auf chlorfrei gebleichtes Neufaserpapier nicht mehr erreicht werden.
- Die anvisierte Höchstgrenze von 5% bei den chlorhaltigen Qualitäten wurde mit 2,4% bereits unterschritten.

Abfälle

- Explizite Sparziele für 2004 wurden im Energieleitbild nicht definiert. In unserer letzten Ökobilanz legten wir dar, dass wir mehr Transparenz bzgl. Abfallmengen und Entsorgungskosten schaffen wollen. Aktuell verfügen wir über konsolidierte Daten für ^{2/3} aller Mitarbeitenden in der Schweiz.
- Für den wichtigen Bereich EDV-Schrott sind die Zahlen in der Schweiz flächendeckend erfasst (SWICO-Lösung). Weiterhin gilt, dass wir den Verbrennungsanteil beim Abfall möglichst tief halten wollen.

VfU-Kennzahlen im Überblick

Die VfU-Kennzahlen definieren einen international etablierten Standard für den Vergleich bzw. das Benchmarking von Banken, Sparkassen und Versicherungen im Bereich Betriebsökologie. Sie ermöglichen eine bessere Beurteilung der eigenen Umwelteinwirkungen. Die vorliegenden VfU-Kennzahlen beziehen sich auf alle Schweizer Standorte der CSG mit insgesamt 28'121 Mitarbeitenden (durchschnittliche Vollzeitstellen im Jahr 1998) und einer Energiebezugsfläche von 1,3 Mio m². Bei den Zahlen zur Energie (Strom, Wärme, Wasser) sowie im Bodenverkehr beträgt die Mitarbeiter-Basis 22'100 (nur Winterthur-Hauptsitz berücksichtigt).

VfU-Kennzahlen 1996 und 1998 im Vergleich

VfU-Kennzahl	absolut 1996	spezifisch 1996	absolut 1998	spezifisch 1998	Datenqualität 1998
Elektroenergieverbrauch	155 Mio. kWh	7 500 kWh/MA	168 Mio. kWh	7 600 kWh/MA	gut
Heizenergieverbrauch	116 Mio. kWh	96 kWh/m ²	114 Mio. kWh	85 kWh/m ²	gut
Wasserverbrauch	617 791 m ³	119 Liter/MA und Tag	614 619 m ³	111 Liter/MA und Tag	gut
Papierverbrauch gesamt	5 000 t	240 kg/MA	7 650 t	270 kg/MA	gut
Kopierpapierverbrauch	140 Mio. Blatt A4	6 850 Blatt A4/MA	191 Mio. Blatt A4	6 790 Blatt A4/MA	sehr gut
Abfallaufkommen	6 000 t ¹⁾	290 kg/MA	8 000 t ¹⁾	286 kg/MA	mittel
Flugverkehr	24,7 Mio. km	1 200 km/MA	37,3 Mio. km	1 300 km/MA	sehr gut
Bodenverkehr	10,3 Mio. km ²⁾	498 km/MA	1,3 Mio. km ²⁾	62 km/MA	mittel
CO ₂ -Emissionen ³⁾	59 000 t	2 850 kg/MA	68 700 t	3 000 kg/MA	-

Die VfU-Kennzahlen definieren einen international etablierten Standard für den Vergleich bzw. das Benchmarking von Banken, Sparkassen und Versicherungen im Bereich Betriebsökologie. Detailangaben zur Berechnung sowie die Kennzahlen von 1996 sind im Internet (Anhang 1 zur Ökobilanz) zu finden.

¹⁾ Zahlen 1998 für 65% aller Mitarbeiter/-innen vorhanden, hochgerechnet auf 100%

²⁾ nicht mit den Zahlen von 1996 vergleichbar, da 1998 nur Teile des Bodenverkehrs erfasst

³⁾ direkt erzeugte CO₂-Emissionen aus Elektrizität, Wärmebereitstellung und Verkehr

Alpha-Gebäude

Als Alpha-Gebäude werden eigengenutzte Liegenschaften der Credit Suisse Group mit einem Jahresstromverbrauch von mehr als 200 000 kWh pro Jahr bezeichnet. In der Schweiz sind dies zurzeit 85 Gebäude (Stand Ende 1998), deren Stromverbrauch 85 % des Gesamtverbrauchs ausmacht. Die Liste aller aktuellen Alpha-Gebäude findet sich im Anhang des MIB AG-Reportes.

CML-Methode (Centrum voor Milieukunde Leiden)

Die CML-Methodik (CML steht als Abkürzung für das Zentrum für Umweltwissenschaften an der Universität Leiden) ist eine Ökobilanzbewertung, welche die verschiedenen Umweltauswirkungen auf die belebte Natur (Treibhauspotenzial, Ozonschichtabbau usw.) wie auch auf die menschliche Gesundheit (Humantoxizität usw.) darstellt. Für die vorliegende Ökobilanz wurde anhand der CML-Methodik das Treibhauspotential unserer Aktivitäten untersucht.

Energie 2000

Das Aktionsprogramm Energie 2000 wurde vom Bundesrat vorgelegt und will den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss stabilisieren sowie den Anteil erneuerbarer Energien erhöhen. Das Aktionsprogramm setzt auf gemeinsames, marktorientiertes Handeln von Staat, Wirtschaft und Privaten.

Energiebezugsfläche (EBF)

Die Energiebezugsfläche ist diejenige Liegenschaftenfläche, welche beheizt oder gekühlt wird. Sie entspricht bei Finanzdienstleistern zirka 85% der Bruttogeschossfläche und ist in der SIA-Norm 180/4 definiert.

Eco-Indicator 95

Die Eco-Indicator-Methodik entwickelt die CML-Methode weiter und versucht zudem, das Schadensausmass dieser Umweltauswirkungen abzubilden und zu einem Gesamtindex zusammenzufassen. Referenzsystem ist hierbei der Europäische Raum.

Freone

Freone gehören zu den Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW). Diese dienen v.a. als Kälte- und Treibmittel und tragen bei einer Freisetzung je nach Freontyp unterschiedlich stark zum Treibhauseffekt und zur Ozonschicht-Zerstörung bei.

GLOSSAR

DEFINITION UND ERKLÄRUNG VON BEGRIFFEN

Giftklassen

Gesetzlich geregelte Deklaration von giftigen Produkten in den Klassen 1 bis 5S.
Die Giftklasse 1 entspricht in der Schweiz der grössten Toxizität.

Halon

Halon 1301 ist der Handelsname für den halogenierten Kohlenwasserstoff Bromtrifluor-methan. Dieses Löschmittel trägt bei Freisetzung zur Ozonschicht-Zerstörung und zum Treibhauseffekt bei.

ISO 14001

Internationale Norm für Umweltmanagementsysteme

Methode der ökologischen Knappheit

Die Methode der ökologischen Knappheit ermöglicht eine vergleichende Gewichtung verschiedener Umwelteinwirkungen mittels sogenannter Öko-Faktoren. Zur Bewertung basiert die Methode auf nationalen und internationalen Zielen des Umweltschutzes. Die Methode rechnet die verschiedenen Umwelteinwirkungen in sog. Umweltbelastungspunkte um, sodass die Punktwerte in UBP miteinander verglichen und zusammengezählt werden können.

Öko-Controlling

Prozess zur Planung, Steuerung und Prüfung des Unternehmens unter Berücksichtigung von Umweltbelangen.

Umweltbelastungspunkte (UBP)

Umweltbelastungspunkte sind eine dimensionslose Grösse, welche unterschiedliche ökologische Belastungen miteinander vergleichbar machen.

Mobility

Beim CarSharing können Autos auf Abruf individuell gemietet werden. Diese Dienstleistung wird in der Schweiz u.a. von der Genossenschaft "Mobility CarSharing" angeboten.

ABKÜRZUNGEN

CS

Credit Suisse

CSAM

Credit Suisse Asset Management

CSG

Credit Suisse Group

CSFB

Credit Suisse First Boston

CSPB

Credit Suisse Private Banking

ISO

International Organization for Standardization

kWh

Kilowattstunde (1 kWh = 3,6 MJ)

MIB AG

MIB AG Property + Facility Management

NAB

Neue Aargauer Bank

ÖBU

Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmungsführung

SBB

Schweizerische Bundesbahnen

SWICO

Schweizerischer Wirtschaftsverband der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik

UBP

Umweltbelastungspunkte

UMS

Umweltmanagementsystem

VfU

Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V.

Winterthur

Winterthur Versicherungen

Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), **Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und nachhaltigen Entwicklung ("UNEP-Erklärung")**, New York (1992), revidiert Mai (1997)

Braunschweig A., Müller-Wenk R., **Ökobilanzen für Unternehmungen. Eine Wegleitung für die Praxis**, Verlag Paul Haupt, Bern (1993)

Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), **Bewertung in Ökobilanzen mit der Methode der ökologischen Knappheit (Ökofaktoren 1997)**, BUWAL-Schriftenreihe Umwelt Nr. 297, Bern (1998)

Goedkoop M., **The Eco-indicator 95, Final Report**, Amersfoort (1995)

Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V. (VfU), **Umweltberichterstattung von Finanzdienstleistern. Leitfaden zu Inhalten, Aufbau und Kennzahlen für Banken und Sparkassen**, Augsburg und Bonn (1996)

Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V. (VfU), **Bilanzierungsgrundsätze und -richtlinien für betriebliche Umweltbilanzen der Finanzdienstleister mit Standardkontenrahmen**, Bonn (1997)

CREDIT SUISSE, **Ökobilanz 1994 SKA Zürich**, Zürich (1995)

CREDIT SUISSE GROUP, **Ökobilanz Schweiz 1996/97**, Zürich (1998)

CREDIT SUISSE GROUP, **Umweltbericht 1997/98**, Zürich (1998)

CREDIT SUISSE, **Energieleitbild**, Zürich (1995)

UBS AG, **UBS-Umweltbericht 1998/99**, Zürich (1999)

Basler Versicherungen, **Ökobilanz 1997/98 für den Konzernsitz**, Basel (1999)

Swiss Re, **Swiss Re Umweltbericht 1998**, Zürich (1999)

Zürcher Kantonalbank, **ZKB Ökobilanz-Bericht 1998/99**, Zürich (1999)

Allianz Versicherungs AG, **Allianz Umwelt Report 3**, München (1999)

IMPRESSUM, ADRESSEN

VALIDIERUNG

Projektgruppe Ökobilanz 1998/99

Sektor Umweltmanagement

Otti Bisang, Patrik Burri, Caroline Portmann, Dr. Bernd Schanzenbächer, Nick Marolf

Energie-Fachstelle

Martin Eberle

MIB AG Property + Facility Management

Bruno Solari, Reto Cajacob

Beratung: E2 Management Consulting AG

Arthur Braunschweig, Oliver Schmid-Schönbein, Marloes Kinkel

Auskünfte und Bestellungen

Credit Suisse
Umweltmanagement, CUCE
Postfach 100
CH-8070 Zürich

Tel. ++ 41 1 333 73 33

Fax ++ 41 1 333 76 33

E-Mail: csg.eco@csg.ch

www.credit-suisse.ch/ecoperformance99

Weitere Publikationen im Internet

- CSG Ökobilanz 1996/97: www.csg.ch/eco_performance_97
- CSG Umweltbericht 1997/98: www.csg.ch/ecoreport98

Validierung durch SGS-ICS AG

„Wir haben das den Daten und Auswertungen zugrunde gelegte Datenkonzept (Erfassung, Auswertung, Kontrolle, Plausibilitätsprüfung) geprüft sowie sämtliche Informationen, welche in direktem Zusammenhang mit dem Umwelt-Managementsystem der Credit Suisse Group stehen. Bank- und betriebsspezifische Aussagen waren nicht Gegenstand der Prüfung. Stichproben wurden in den Bereichen Energie und Wasser durchgeführt.“

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt der vorliegende Bericht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild über die betriebliche Umweltsituation der Credit Suisse Group.“

SGS International Certification
Services AG

26. Dezember 1999

Elvira Bieri und Dr. Franz Heinzer